

KAISERLICHES



PATENTAMT.

PATENTSCHRIFT

— № 25282 —

KLASSE 51: MUSIKALISCHE INSTRUMENTE.

AUSGEGEBEN DEN 14. JANUAR 1884.

PAUL v. JANKÓ IN BERLIN.

Klaviatur für Tasteninstrumente.

Patentirt im Deutschen Reiche vom 2. Mai 1883 ab.

Die Klaviatur ist aus zwei verschiedenen Tastenformen zusammengesetzt, deren Seitenansichten in Fig. 2 und 3 dargestellt sind.

Diese zwei Tastenformen wechseln mit einander ab, so zwar, daß dem Tone C die längere Taste, Fig. 2, entspricht, dem Tone Cis die kürzere, Fig. 3, dem D wieder Fig. 2 etc.

Fig. 1 veranschaulicht zwei Octaven dieser Tastatur im Grundriß. Behufs leichterer Erkennbarkeit sind die Tasten Cis, Dis, Fis, Gis, Ais (also dieselben, wie auf der gebräuchlichen Tastatur) schwarz gefärbt gedacht.

Fig. 5 stellt die Ansicht dieser zwei Octaven in axonometrischer Projection dar.

Die Vortheile, welche mit diesen Tasten erreicht werden sollen, sind folgende:

1. Ermöglichung der Umspannung eines größeren Tonumfanges. Eine durchschnittliche Männerhand von 21 cm Spannweite greift auf dieser Tastatur eine Sexte über die Octave, gegenüber einer Decime auf der gebräuchlichen Tastatur. Dies wird ermöglicht durch die eigenthümliche Form der Tasten, indem der Verschmälerung derselben durch die Dicke des Fingers keine Grenze gesetzt wird.

2. Natürlichere Handhaltung. Die Finger brauchen nicht in einer geraden Linie zusammengezogen zu werden, sondern behalten stets ihre natürliche Ruhelage, indem der Daumen auf der Stelle 3, Fig. 1, 2 und 3, anschlägt, die

übrigen Finger je nach Bedarf auf den höher liegenden Anschlagstellen jeder Taste.

3. Gleichheit aller Tonarten hinsichtlich der Lage der Tasten zu einander. Hiervon überzeugt man sich leicht an einem Beispiel: Man nehme auf Fig. 1 folgenden Griff $C^3_1 E^2_2 G^2_3 C^2_4$, wobei die oberen Zahlen die Anschlagstellen bezeichnen, die unten angehängten den Fingersatz. Durch einfache Verschiebung der Hand, ohne die Lage der Finger zu ändern, kommt man zu folgenden Griffen: $Des^3_1 F^2_2 As^1_3 Des^2_4$; $D^3_1 Fis^2_2 A^2_3 D^2_4$ u. s. w.

Hieraus folgt auch die Möglichkeit, eine Tonfolge dadurch zu transponiren, daß man dieselbe mit einer anderen Taste beginnt.

4. Aufser diesen wesentlichen Vorzügen noch mehrere besondere technische Erleichterungen. Z. B. a) die chromatische Scala läßt sich auf- und abwärts, auch in Doppel- und dreifachen Griffen *glissando* ausführen; b) Triller können mit dem Fingersatz 4 3 2 1, 4 3 2 1 gespielt werden; c) bei scalenartigen rhythmischen Läufen läßt sich die betonte Note immer mit demselben Finger spielen; d) Octavengänge lassen sich *legato* mit wechselndem Fingersatz spielen.

PATENT-ANSPRUCH:

An Klaviaturen aller Art Tasteninstrumente die treppenförmige Gestalt der einzelnen Tasten.

Hierzu 1 Blatt Zeichnungen.

PAUL v. JANKÓ IN BERLIN.
Klaviersatur für Tasteninstrumente.

Fig. 2.

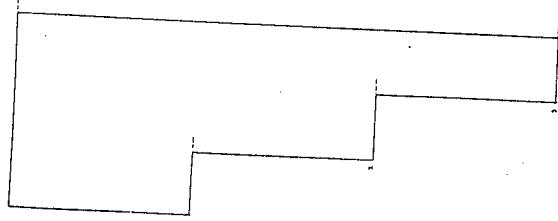


Fig. 1.

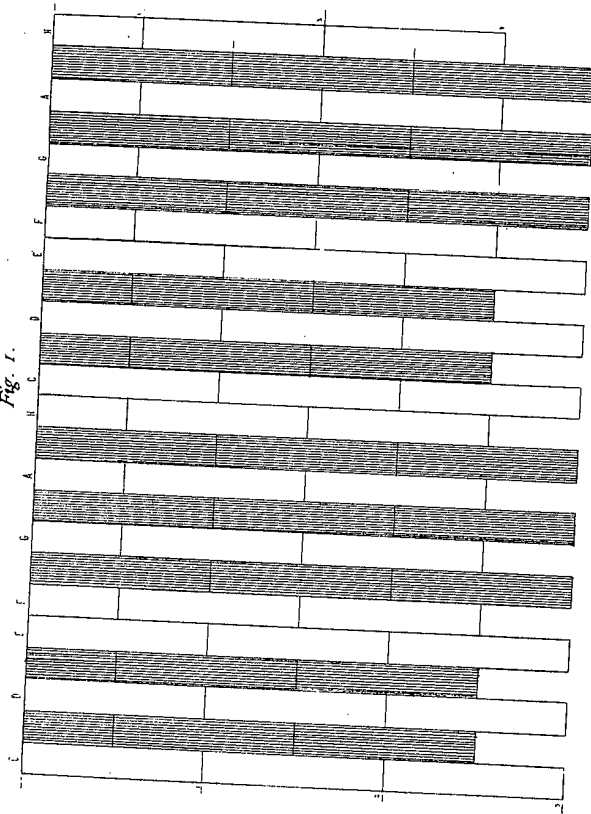


Fig. 3.

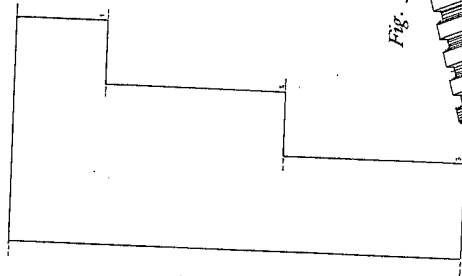


Fig. 4.

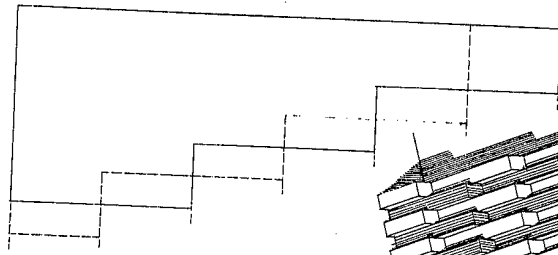
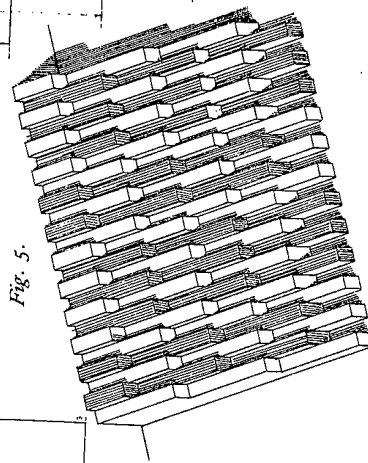


Fig. 5.



Zu der Patentschrift

№ 25282.

PHOTOG. DRUCK DER REICHSDRUCKEREI.

PAUL v. JANKÓ II
Klaviatur für Taste

Fig. 2.

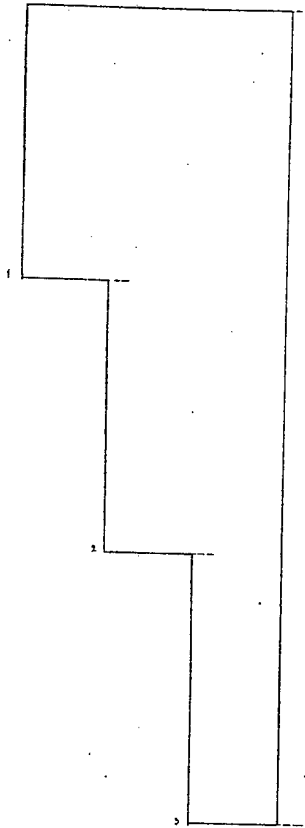
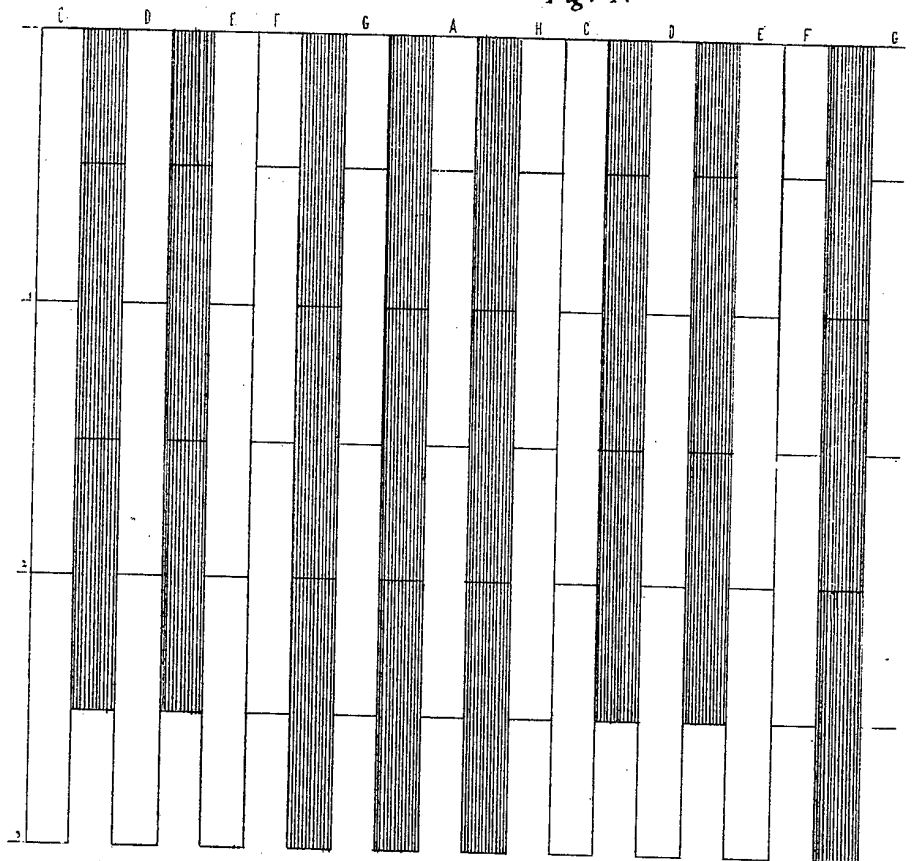


Fig. 1.



PAUL v. JANKÓ IN BERLIN.
fabrikant für Tasteninstrumente.

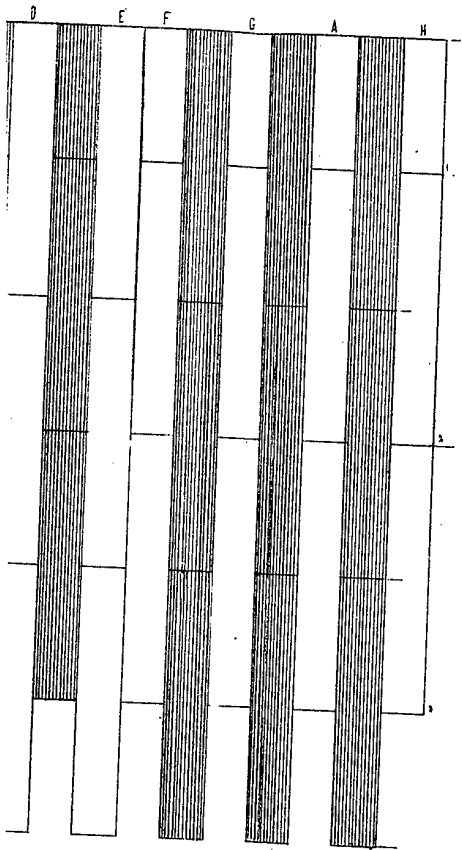


Fig. 3.

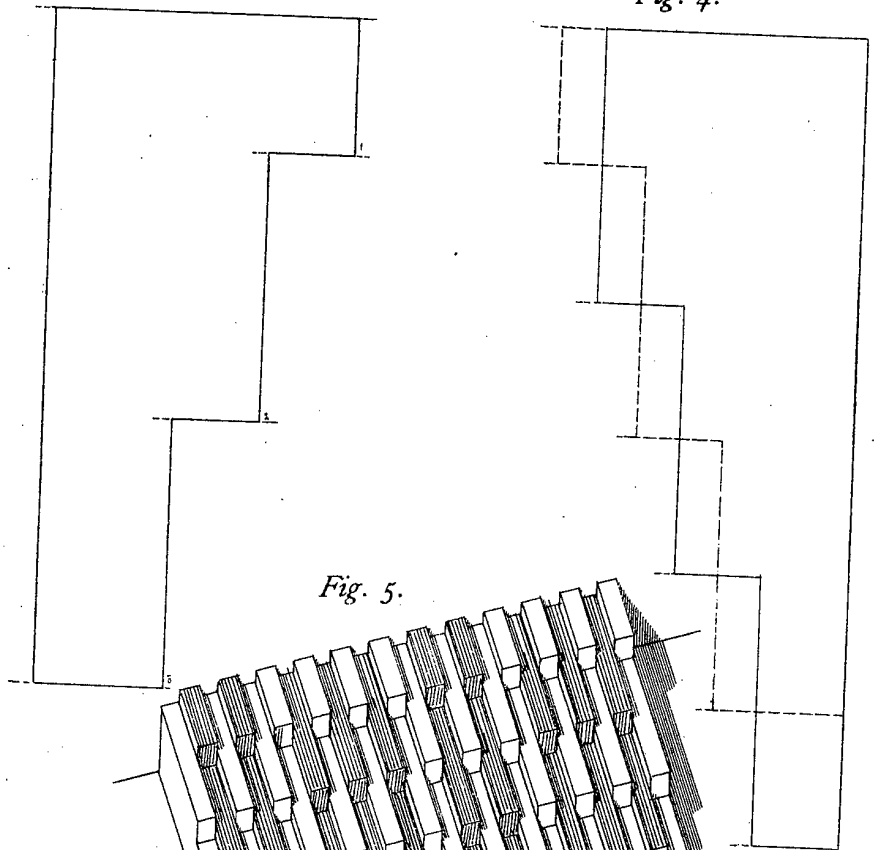


Fig. 4.

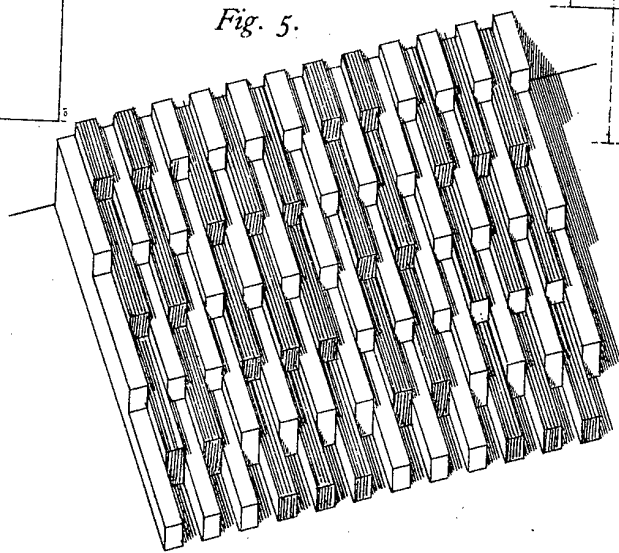


Fig. 5.

Zu der Patentschrift

№ 25282.